

Gottesdienst zum Jahreswechsel am 31.12.2022 in Loccum um 17 Uhr

Glockenläuten

Lied: Drei Kön'ge wandern aus Morgenland (Johanna Diestelkamp, Sopran u. Michael Merkel, Klavier)

Begrüßung:

Weihnachtlich beginnt dieser Gottesdienst – herzlich willkommen dazu! Die Weihnachtsbäume, die Kronen, die Krippe, die Dunkelheit, all das ist wie Weihnachten.

Und dann die Musik! Danke, Johanna und Michael, für dieses wunderbare Lied von Peter Cornelius. Drei Könige – wir feiern ihren Weg, ihre Hingabe am Epiphaniastag, am 6. Januar feiern. Und wir selbst sozusagen mit ihnen unterwegs, unterwegs zu dem menschlichen Gott. Ohne Weihrauch, Myrrhe und Gold – aber schenk ihm dein Herz!

Wie besser könnten wir ins neue Jahr aufbrechen als zusammen mit diesen weisen Leuten, die sich vom Stern leiten lassen?

Ich lade Euch ein, selbst zu singen. Eine Art Selbstgespräch – ich rede, ich singe für meine Seele und mache ihr Mut.

Lied 73,1-6: Auf, Seele, auf und säume nicht

Psalm 121... 749

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen –
Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

Der Herr behütet dich,

Der Herr ist dein Schatten über deiner rechten

Hand,

dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.
Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
Von nun an bis in Ewigkeit!

Kerzengebete:

Alles, was wir mitbringen aus diesem Jahr,
was uns gefreut hat und was uns schwer war,
was uns gelungen ist, was unfertig geblieben ist, was wir
begonnen haben und wovon wir haben Abschied nehmen
müssen – das wollen wir jetzt Gott anvertrauen und dazu die
Kerzen auf dem Altar anzünden. Und immer wieder unser
Vertrauen singen:

Lied: Meine Hoffnung und meine Freude..

Dabei 1. Kerze auf dem Altar entzünden

Gott, danke für jedes Kind, das du schenkst und uns
anvertraust! Bitte, hilf uns, die Kinder, die in unserer Kirche
getauft wurden, gut zu begleiten. Wir wünschen uns, dass
sie lebensfroh und dankbar werden, offen für andere und
voller Liebe. Wir denken auch an die größeren Kinder, die
Jugendlichen, besonders auch an die, die wir hier
konfirmiert haben. Wir wollen ihnen gut zu hören und mit
ihnen in das neue Jahr gehen, das voller
Herausforderungen ist.

Liedruf: Meine Hoffnung und meine Freude,

dabei 2. Kerze entzünden

Danke, Gott, dass Du in unseren Herzen Liebe wachsen
lässt und sie erneuerst unser Leben lang. Wir beten
besonders für alle, die in diesem Jahr in dieser Kirche
geheiratet haben. Alle, die in unterschiedlichen
Gemeinschaften miteinander leben, sich füreinander
verantwortlich fühlen. Hilf du, dass auch in Krisen die
Liebe immer das letzte Wort behalte und erneure jeden
Tag die Freude aneinander.

Liedruf: Meine Hoffnung und meine Freude

Dabei 3. Altarkerze entzünden

Viele von uns sind dem Tod begegnet. Leid und Tod bringen unser Leben ins Wanken.

Gott, wir beten für die Kranken und wir beten für die Trauernden, die mit dem Verlust eines lieben Menschen klarkommen müssen.

Wie denken auch an alle, die Menschen pflegen und betreuen, oft am Rande ihrer Kräfte.

Liedruf: Meine Hoffnung und meine Freude,

dabei 4. Kerze.

Krieg in Europa, Gott, wir können es nicht glauben und haben uns doch schon fast an die Bilder in den Nachrichten gewöhnt. Wir hören russische und ukrainische Worte überall, und erleben Menschen, die zerrissen sind zwischen dem Versuch, hier anzukommen und der Sorge um ihr Zuhause. Um Frieden beten wir.

Lied: Meine Hoffnung und meine Freude

Dabei 5. Kerze

Fast vergessen wir, vor lauter Gaspreiserhöhung und Inflation, dass das Klima sich verändert, Trockenheit und Stürme vielen Menschen zu schaffen machen. Wo werden sie leben? Und wovon? Ach, Gott, schenk uns Hoffnung und vor allem Entschlossenheit, unseren Lebensstil zu ändern.

Vergib, wo wir schuldig geworden sind,
gib uns Zuversicht -
durch deinen Sohn Jesus,
in der Kraft des Heiligen Geistes.

Lied: Meine Hoffnung und meine Freude

Dabei 6. Kerze

Lesung aus Prediger 3: (Astrid Ziegeler)

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:

Aus dem Off, verschiedene Stimmen: (Wolfgang, Merle, Johanna, Michael)

Geboren werden	sterben
pflanzen	ausreißen
töten	heilen
abbrechen	bauen
weinen	lachen
klagen	tanzen
Steine wegwerfen	Steine sammeln
umarmen	Abstand halten
suchen	verlieren
behalten	wegwerfen
zerreißen	zunähen
schweigen	reden
lieben	hassen
Streit	Friede

Gott hat alles schön gemacht, jeweils zu seiner Zeit.

Auch hat er die Ewigkeit in der Menschen Herz gelegt;
nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk,
das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

Ich begriff:

Alles, was Gott tut, das besteht für ewig;
man kann nichts dazutun noch wegtun.

Das alles tut Gott. So lernen wir Menschen Ehrfurcht vor dem Göttlichen.

Predigt

So gerne würde ich selbst ein Feuerwerk machen! Der kleine Junge hatte schon lange in seinem Kopf daran herumgebastelt. Und dann entdeckte er die Lösung: Wenn Du im Sommer, wenn das Gras blüht, an den Halmen nach oben streichst, dann sprühen die Samen in die Luft – phh – und leuchten im Sonnenlicht. Daraus müsste man ein Feuerwerk machen können!

Er hat also fleißig Grassamen gesammelt, in seiner kleinen Schubkarre.

Und wie nun das Ganze anzünden? Streichhölzer würde er nicht bekommen, erst recht kein Feuerzeug. Er hat den großen Bruder gefragt. Leider hat der die Eltern gefragt. Und so kam es, dass der Vater (der bestimmt die großartige Erfindung nicht begriffen hat) nur sagte: ein Feuerzeug bekommst Du nicht. Das wird nichts. Wirf das alles weg.

Und so geht der kleine Junge, traurig, mit seiner Samensammlung in den Garten. Zu schade, um die Karre einfach auszukippen! Handvoll für Handvoll streut er sie im hohen Bogen in den Garten – ein kleines Feuerwerk!

Was wohl im nächsten Jahr daraus geworden ist? Der ganze Garten voller Unkraut? Und wie, bitte, soll man das wieder rauskriegen? Alles jäten?

Jesus hat einmal unser Leben mit so einem Garten oder Feld verglichen, auf dem das Kraut und das Unkraut miteinander großgeworden waren. Die Gärtner haben sich beschwert. Wir haben doch nur gute Samen ausgesät, nützliche. Woher kommt das Unkraut?

Die Antwort in dem Gleichnis, wie Matthäus es aufgeschrieben hat, lautet: das war der Feind. Der hat die Unkrautsamen dazwischen gesät. Da teilt sich die Welt in Gut und Böse.

Allerdings können wir das oft erst im Rückblick unterscheiden, wenn die Dinge groß geworden sind, die angepackt wurden.

In unserer Geschichte ist es ein Kind, das die Welt so ganz anders sieht. Es sieht nicht Unkraut, sondern wunderschön sprühende Funken, die in Wind und Sonnenlicht das Zeug zum Feuerwerk haben.

„Wir haben doch nur gute Samen gesät“ – das entspricht unserem Lebensgefühl. Meistens. Ich höre das oft.

Ich habe doch alles getan für meinen Sohn. Und nun spricht er nicht mehr mit mir! Wir haben doch an einem friedlichen Miteinander mit Russland gearbeitet, haben auf gute Wirtschaftsbeziehung und die Gaspipelines gesetzt. Und nun machen sie Krieg! Wir haben doch alles getan, dass es unsere Kinder mal besser haben. Und nun machen eben diese Fortschritte beim Autofahren und Heizen und in der Industrie das Weltklima kaputt.

Wir haben doch nur gute Samen gesät. Woher kommt dann das Unkraut? Woher kommt das Böse, das Misslingen, woher kommen Missgunst und Streit und Krieg und Armut und

Oft bringt uns diese Frage zur Verzweiflung. Nach Zeiten des Optimismus – wenn wir es nur alles richtig machen, dann wird's auch gut – kommt die Enttäuschung. Wie der Ukraine-Krieg. Oder wie, wenn das Leben des eigenen Kindes so aus dem Ruder läuft. Was ist schief gelaufen? Oder können wir eh nichts machen? Lohnt es sich überhaupt, den Garten dieser Welt zu pflegen und in seine Zukunft zu investieren? Manche Leute meinen, man sollte lieber keine Kinder kriegen in so einer bedrohten Welt. Oder auch, es ist egal, wie wir uns verhalten, nehmen wir uns einfach das Beste raus, die Erde geht eh den Bach runter.

Der Prediger Salomo kommt zu der Einsicht: Jedes Ding hat seine Zeit. Das finde ich schwierig. Es klingt, als sei alles gleich zu werten. Es gibt die Zeit für's Umarmen und Lieben, für den Aufbau und die Kreativität. Leider gibt es auch eine Zeit für Abstand, das hat Corona uns gelehrt. Eine Zeit, das Gebaute wieder einzureißen, wie wir an den Atomkraftwerken lernen. Eine

Zeit zu hassen? Ich weiß nicht. Aber mindestens wohl für die Verteidigung. Ob es eine Zeit für Waffen geben muss und auch diese Zeit aus Gottes Sicht sinnvoll ist – darüber müssen wir uns streiten. Denn, ja, es gibt auch eine Zeit für Streit - das gehört zur demokratischen Lebensweise.

Dann ist also das Nachdenken darüber, welches Ding jetzt gerade seine Zeit hat, ganz wichtig, grundlegend für unser Leben. Für das neue Jahr. Glauben kann uns dabei helfen.

Ich glaube – das ist mein Grundvertrauen, sonst stünde ich nicht hier – dass sich das lohnt. Glauben und Nachdenken und die Zukunft gestalten. Übrigens unbedingt mit Kindern. Die Geschichte von Weihnachten erinnert uns: Gott fängt mit einem Kind neu an. Die göttliche Kraft sieht eine Zukunft.

Im Bild des Gartens: sie lässt das Gute und das Unkraut nebeneinander her wachsen bis zur Ernte. Warum? Weil es schwer ist, das Unkraut auszureißen, ohne den Weizen gleich mit zu entwurzeln. Vielleicht kann aus manchem Unerwünschten sogar eine richtig gute Frucht werden? Zumal „Kraut“ und „Unkraut“ eben oft eine Frage der Perspektive sind.

Die Grassamen sind für mich ein Bild für das Feuerwerk Gottes. Ein Kind setzt sie in Bewegung, Wind und Sonne bringen sie zum Leuchten. Gott kann und will die Dinge anders anschauen, will auch dem eine Chance geben, was wir gar nicht geplant hatten, will unsere guten Taten und auch unsere mislungenen verwandeln, mit Phantasie und Hoffnung. Denkt daran, wenn Ihr nachher die bunten Funken am Himmel seht – Gottes Feuerwerk für das neue Jahr.

Gott, in deinen Händen steht die Zeit. Wir lauschen:

Lied: In deinen Händen steht die Zeit

Abendmahl

Wir feiern Abendmahl – unterwegs in eine ungewisse Zukunft wie damals Jesus und seine Jünger, und doch im Vertrauen darauf, dass sich der Weg mit Gott lohnt.

Dies ist das Mahl, zu dem Jesus einlädt, nicht wir. Seid also willkommen, ob ihr selten dabei wart oder häufig, ob ihr unsicher seid oder voll Vertrauen. Wir feiern mit Brot in kleinen Stücken und mit Traubensaft in einzelnen Bechern.

Wir beten:

An der Schwelle zu einem neuen Jahr,
Gott, sind wir dankbar für deine Nähe.
Du hast die Zeit gestaltet
Und uns darin Halt gegeben.
Wir danken dir für Jesus, den Christus,
sein Leben gibt uns Richtung und Ziel.
Seine Hingabe öffnet uns den Himmel,
seine Auferstehung erfüllt uns mit Hoffnung
für alle Welt.
Wir er gelehrt hat, sprechen wir gemeinsam:
Vater unser....

Unser Herr Jesus Christus,

in der Nacht, in der er dahingegeben wurde,
nahm er das Brot, dankte und brach es und sprach:
Dies ist mein Leib, der für Euch gegeben wird.
Tut dies zu meinem Gedächtnis.

Genauso nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus,
dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut,
das für Euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis

Agnus Dei

Gottes Frieden sei mit Euch allen! Kommt, es ist alles bereit, sehet und schmecket die Freundlichkeit Gottes.

Einladung, Kommunion , Austeilung, Entlassung

Du sendest aus deinen Geist und machst neu die Gestalt der Erde.

Kanon 483: Herr, bleibe bei uns

Schlussgebet:

1. Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in
unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

7. Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
Amen

Segen

Lied: In die Stille dieses Tages